

„Je mehr Krise, desto besser geht es dem Kabarett“

Die Oltner Kabarett-Tage starten ins grosse Jubiläumsjahr. Vor 25 Jahren fand die allererste Ausgabe statt, seit 2008 ist **Claude Schoch** Präsident des Vereins und Gesamtleiter des Festivals. Im Interview zieht er Bilanz, sagt, was ihn antreibt, sein Amt weiterhin auszuüben, und verrät exklusiv einen Programmhöhepunkt der Jubiläumsausgabe 2012.

Interview von **Franziska Monnerat**
Foto von **Yves Stuber**

Claude Schoch, wie sieht Ihre Bilanz nach vier Festivals unter Ihrer Leitung aus? Ich bin sehr zufrieden, vieles konnten wir so umsetzen, wie wir wollten. Auch das Produkt Kabarett-Tage konnten wir so entwickeln, wie wir es uns vorgestellt hatten. Einzig das Ausstellungsprojekt mussten wir beerdigen. Die Idee war, rund um die Kabarett-Tage eine Ausstellung zu organisieren, die sich um Kabarett dreht. Uns fehlte jedoch das Fachwissen.

Was waren und sind die grössten Herausforderungen als Präsident der Oltner Kabarett-Tage? Nach 20 Jahren Pionierzeit unter der Leitung von Peter Niklaus, der rund 80 Prozent der Arbeit unter seinen Fittichen hatte, war es die grösste Herausforderung, ein völlig neues Verständnis von Organisation und Zusammenarbeit aufzubauen. Jeder, der für ein Ressort zuständig ist, arbeitet selbständig, gleichzeitig müssen wir uns finden, um als Team geschlossen hinter Entscheidungen stehen zu können. Das ist auch heute immer wieder eine Herausforderung.

Was hat sich seit den ersten Kabarett-Tagen unter Ihrer Leitung 2008 verändert? In erster Linie haben die Kabarett-Tage heute mehr Festivalcharakter. Früher kauften die Besucher einen Pass und erhielten Eintritt an alle Veranstaltungen in einem Lokal, heute können (und müssen) sie wählen zwischen mehr als 25 Veranstaltungen.

Die Eintrittstickets erwirtschaften nach Abzug der Gagen und Kosten

für die Infrastruktur nicht genug Geld, was bedeutet, dass der Anlass nur dank Sponsoren, öffentlicher Hand und Fronarbeit bestehen können. Was motiviert Sie, so viel Freizeit in die Kabarett-Tage zu stecken? Mich motiviert, ein gutes Festival auf die Beine zu stellen und das möglichst effizient, vernetzt und professionell. Mein Beitrag dabei ist die Organisation – auch wenn ich manchmal ausgelacht werde mit meinen Organigrammen. Im Gegensatz zu vielen anderen Kulturorganisationen will ich nicht „wursteln“. Ausserdem gefällt mir das Produkt selbst. Es ist schön, innerhalb der Sparte Kabarett die Vielfalt zu pflegen und diese ist nach wie vor ausbaubar.

Welche Ideen möchten Sie denn noch umsetzen? Die Idee des Nachwuchsprojekts Kabarett-Casting lag mir am Herzen und ich bin sehr glücklich darüber, dass das Projekt auf einem guten Weg ist. Der Quai Cornichon, eine Art „Walk of Fame“ der Cornichon-Preisträger mit Metallplatten in der Wand anstatt im Boden, nimmt auch Form an, obwohl es bei den Vorbereitungen Verzögerungen gibt. Es reizt mich, neben Altbekanntem jährlich etwas Neues auf die Beine zu stellen, wie die Verleihung des Cornichons, die Sprungfeder, den Kabarett-Cocktail, den Brunch und den Leipziger Abend. Allerdings merke ich zweierlei: Einerseits hat das Team manchmal nicht gleich viel Lust wie ich auf Neues, andererseits wird von aussen signalisiert, dass es zu vielleicht auch zu gross werden könnte. So lange die Leute kommen, mache ich mir keine Sorgen. Auch in Zeiten der Wirt-



Freut sich besonders auf Thiel und Schramm: Festivalleiter Claude Schoch.

schaftskrise haben wir Besucher und leicht steigende Mitgliederzahlen. Ich sage immer: Je mehr Krise, desto besser geht es dem Kabarett. Tickets gibt es jedoch in Olten meistens an jedem Abend noch, obwohl sich seit den ausverkauften Vorstellungen der Aca-pickels hartnäckig der Ruf hält, dass dies nicht so sei.

„Kabarett meets Politics“ ist eine der neuen Veranstaltungen im Jubiläumsjahr der Oltner Kabaretttage und geht im Gemeinderatssaal über die Bühne. Wie klappt die Zusammenarbeit mit der Stadt Olten? Grundsätzlich sehr gut. In einem Punkt haben wir Rückstand, weil wir noch keine definitiven Zusagen für den Quai Cornichon erhalten, damit wir die Platten produzieren können. Aber wir können jederzeit mit neuen Ideen auf die Stadt zukommen, miteinander reden und werden bei unseren Wünschen unterstützt, auch finanziell. Als erstem nicht-städtischem Anlass hat uns die Stadt erlaubt, Fahnen auf die Brücke zu hängen, was eine Änderung des Fahnenreglements mit sich zog.

Welches sind andere Programmpunkte, auf die Sie sich freuen? Ganz klar das Kabarett-Casting. Ich freue mich aber auch auf die bekannten Künstler, zum Beispiel den Abend mit den beiden ehemaligen Preisträgern Andreas Thiel und Georg Schramm, die zur Zeit ein Programm für die Jubiläumsausgabe erarbeiten, das sonst nirgends zu sehen sein wird. Die Struktur, dass wir in der ersten Woche Schweizer, in der zweiten internationale Künstler gesetzt haben, finde ich toll.

ZUR PERSON

Claude Schoch, 58, wohnt in der Oltner Altstadt und arbeitet seit 23 Jahren selbständig (60%-Pensum). Neben Kabarett ist das Befahren von Kanälen und Flüssen mit einem ehemaligen holländischen Frachtschiff sein zweites erfüllendes Hobby. Schoch ist verheiratet und hat einen erwachsenen Sohn.

JUBILÄUMSPROGRAMM 2012

20. Januar / 24. Februar / 16. März:
1. Oltner Kabarett-Casting

27. Januar Jubiläumseröffnungsevent:
Bundesordner 2011 – ein satirischer
Jahresrückblick vom Casinotheater
Winterthur

1. März
Generalversammlung

2.-13. Mai
25. Oltner Kabarett-Tage

27. Oktober
Jubiläumsschlussevent

www.kabarett.ch